

Karena Kalmbach hat eine Tenure-Track-Professur in Geschichte an der Technischen Universität Eindhoven (TU / e) inne. Ihre Fachgebiete umfassen Sozial- und Kulturgeschichte der Technologie und der Umwelt (mit besonderem Schwerpunkt auf Nucleargeschichte), Politik des Gedächtnisses und Sozialwissenschaften der Wissenschaft und Technologie. Karena Kalmbach hat sich eingehend mit der Frage befasst, wie die nationale und internationale Nuklearpolitik die Debatte über die gesundheitlichen Auswirkungen des Unfalls von Tschernobyl in Frankreich und Großbritannien beeinflusst hat. Darüber hinaus untersuchte sie, wie das Gedenken an den Unfall genutzt wurde, um politische Argumente in verschiedenen europäischen Ländern zu untermauern. Mit ihren TU / e-Kollegen Andreas Spahn (Philosophie) und Ginevra Sanvitale (Anthropologie) hat sie an der TU / e ein interdisziplinäres Forschungsprojekt ins Leben gerufen, in dem sie die Wechselbeziehung von Angst und Technologie untersucht und sich der Frage widmet: Wie treibt die Angst die technologische Innovation voran? Karena Kalmbach promovierte am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz (Abteilung für Geschichte und Zivilisation). Ihre Doktorarbeit: „Die Bedeutung einer Katastrophe: Die umstrittene 'Wahrheit' über Tschernobyl. Britische und französische Tschernobyl-Debatten und die Transnationalität von Argumenten und Akteuren“, gewann 2015 den Buchpreis des Internationalen Ausschusses für Technikgeschichte (ICOHTEC). Karena Kalmbach hat einen Master in Geschichte, Politikwissenschaft und Kommunikationswissenschaften der Freien Universität Berlin. Während ihrer Doktorarbeit und Promotion erhielt sie zahlreiche Stipendien, die es ihr ermöglichten, an der Universität Lausanne, der École Normale Supérieure Paris, Sciences Po Paris und der University of California in Berkeley zu studieren.